

Wie sich unsere Grundorganisation auf den Umtausch der Parteidokumente vorbereitet

Unsere Parteileitung bereitet langfristig den Umtausch der Parteidokumente vor. Das geschieht auf der Grundlage der Beschlüsse der 7. und 8. Tagung des Zentralkomitees. Gegenwärtig helfen wir jedem Genossen, sich mit dem Inhalt des jüngsten Plenums vertraut zu machen und die Bedeutung des Dokumentenumtauschs zu erkennen. Wir fördern den Gedankenaustausch, wie die BPO im VEB Maßindustrie Werdau durch wirksame ideologische Arbeit Zuwachs an Kampfkraft erreicht.

Unsere Parteileitung hat sich mit den APO-Sekretären und Gruppenorganisatoren einen Standpunkt erarbeitet, wie an alle Fragen des Umtauschs heranzugehen ist. Günstig ist, daß jede der 5 APO über eine Kampfkraftanalyse verfügt. Vorgebracht haben uns auch Mitgliederversammlungen zum Thema „Die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei - Unterpfand für die Bewältigung der Aufgaben dieser Zeit“.

Die Grundorganisationen der SED im Bezirk Karl-Marx-Stadt; bereiten den XII. Parteitag unter dem Motto vor: „Der Kommunist - Kämpfer, Vertrauter, der Zukunft zugewandt“. Nach der 8. ZK-Tagung hat unsere BPO ihre Position in dieser Initiative erörtert. Wir wollen die Arbeit unserer 200 Genossen so aktivieren, daß jeder Kommunist als Kämpfer an der ideologischen Front wirkt.

Es muß doch so sein, daß die Beschlüsse der Partei sowie die Konsequenzen darau für unsere Grundorganisation durch jeden Genossen im Gespräch mit den Parteilosen vertreten werden. Eine Voraussetzung dafür ist, daß sich jeder Genosse auch gut informiert - unsere Presse liest, unseren Rundfunk

und Fernsehfunk verfolgt sowie seine Fragen in der Mitgliederversammlung stellt.

In den Mittelpunkt rücken wir, was uns täglich bewegt: „Warum ist ein fester Klassenstandpunkt für den Sozialismus und gegen den Imperialismus aktueller denn je?“, „Warum halten wir an Bewährtem fest, nämlich durch Einheit von Kontinuität und Erneuerung weiter voranzukommen für das Wohl des Volkes?“, „Weshalb lautet unsere klare Position - Veränderungen und neue Wege nur für den Sozialismus und nie gegen ihn?“. Darüber diskutieren wir, diese Fragen beantworten wir.

Auf diese Weise erreichen wir auch, daß sich die Genossen bei der Übernahme anspruchsvoller ökonomischer Aufgaben an die Spitze ihrer Arbeitskollektive stellen, die Werktätigen durch ihr Vorbild zu hohen Leistungen motivieren. Das ist auch notwendig, um zuverlässig unsere Produktionsaufgaben zu meistern, nämlich mikroelektronische Steuerungen für das Waschgerätekwerk Schwarzenberg herzustellen.

Umsicht bei den praktischen Details

Als einen Schwerpunkt beim Umtausch der Parteidokumente erkennen wir die gute Vorbereitung der Mitgliederversammlungen im September und Dezember. **Ihn** September wird die Direktive zum Dokumentenumtausch erläutert. Von der Diskussion dazu erhoffen wir uns Erfahrungen und Ideen für ein niveauvolles innerparteiliches Leben. Die Versammlung im Dezember führen wir in einem würdigen Rahmen durch, damit jeder Genosse spürt.

40 Jahre DDR - es lohnt sich zu kämpfen

Stationen meines Lebensweges

Ein Jubiläum ist zu jeder Zeit auch Anlaß, zurückzublicken. Erreichtes einzuschätzen, weil daraus Kraft für künftige Aufgaben kommt. 40 Jahre Entwicklung eines geachteten deutschen Friedensstaates widerspiegeln sich in den Stationen des eigenen Lebensweges. Geprägt durch das Elternhaus - die Mutter war Stepperin, der Vater Klempner - stand zunächst zur Diskussion, dem Ruf des Handwerks, das bekanntlich goldenen Boden hat, zu

folgen. Im VEB Werkzeugmaschinenbau UNION Gera lernte ich Maschinenschlosser. Dort wurde zum ersten Mal von Genossen die Forderung an mich herangebracht, mich weiter zu qualifizieren, um einen größeren Beitrag für den Aufbau leisten zu können. Jeder wird verstehen, daß es für einen 16jährigen kompliziert ist, alle Konsequenzen daraus für die eigene Entwicklung abzuschätzen. Und so gründete sich meine Bereitschaft, an die ABF nach

Jena zu gehen, hauptsächlich auf das Vertrauen in Worte älterer, erfahrener Lehrausbilder, von FDJ-Funktionären und Genossen. Eines konnte ich nämlich damals für mich in Anspruch nehmen: Beeinflußt von den revolutionären Traditionen meiner Familie, war die Erkenntnis gereift, daß es darum geht, gesellschaftliche Erfordernisse nicht nur anzuerkennen, sondern mit den persönlichen Belangen in Einklang zu bringen... Ohne Übertreibung kann ich heute sagen, daß mich die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät in der